

Der Gesellschafter

Amtsblatt des Kreises Calw für Nagold und Umgebung
Nagolder Tagblatt - Gegründet 1827

Fernsprecher: Nagold 429 / Anstift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckanstalt: „Gesellschafter“ Nagold, Postfach 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 856 / Girokonto: Kreispartei Calw Hauptweinstelle Nagold 95 / Gerichtskanzlei Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 Spalte 1 mm-Zeile oder deren Raum 6 Wfr., Stellengruppe, 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Wfr., Text 24 Wfr. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmeschluss ist mittwochs 7 Uhr.

Nr. 237

Freitag, den 9. Oktober 1942

116. Jahrgang

Hartes Ringen im Kaukasus

Sowjetische Kavallerie-Division im Raum von Tuapse nahezu völlig aufgerieben
Im Kaukasusgebirge weitere 50 Erdbunker und 25 besetzte Stellungen genommen

DNB Berlin, 8. Oktober. In den Bergen des Kaukasus hält das harte Ringen unermüdet an. Nach dem Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen wurden dem Feind am 7. Oktober wieder 50 Erdbunker und 25 besetzte Stellungen entzogen.

Da die Bolschewiken erkannt haben, daß sie ihre Verteidigung nicht allein auf Feldstellungen und Bunkeranlagen stützen können und sie nur wenige ausgebildete Gebirgstruppen zur Verfügung haben, versuchten sie am 7. Oktober in den sich nach Süden öffnenden Tälern im Raum von Tuapse Kavallerieeinheiten anzuwerfen. Dieser Versuch wurde von unseren Aufklärungsfliegern rechtzeitig erkannt. Sturzflugzeuge griffen die berittenen Truppen an und zersprengten eine Kavalleriedivision, die nahezu völlig aufgerieben wurde. Weitere Luftangriffe unserer Kampf- und Zerstörerflugzeuge richteten sich gegen feindliche Stellungen und gegen Versorgungsanlagen der Stadt Tuapse. Die eingeschickten Verbände kehrten nach Abbruch von neun Flugzeugen vollständig in ihre Einmarschlinien zurück.

Südlich des Tereks führten unsere Kampfgruppen das am Vortag gewonnene Erdbügelgelände bei Malgobel. Infanterie, die sich schon bei der Einnahme von Malgobel durch ihren Angriffsgewalt besonders hervorgetan hatte, drang südlich und südwestwärts der Stadt in stark besetzte Stellungen der Bolschewiken ein und warf den Feind weiter zurück.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Eingeschlossene Kräftegruppe nordwestlich Stalingrad vernichtet — Höhenstellung im Abschnitt Kaluga in überraschendem Angriff genommen — Am Ladogasee Sowjets aus gut ausgebauten Waldstellungen geworfen — 11 500 WRT vor der englischen Küste versenkt

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 8. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Im Kaukasusgebiet wurden feindliche Angriffe abgewiesen und die eigenen Angriffslinien gegen verbesserten Widerstand weiter vorgetrieben. Auch in Stalingrad mußte der Feind in schwerem Kampf weiteres Gelände aufgeben. Nordwestlich der Stadt wurden die eingeschlossenen, in zwei Teile aufgespaltenen Kräfte nunmehr vernichtet. Starke deutsche Luftstreitkräfte und rumänische Kampfgruppen sowie Panzereinheiten der Luftwaffe griffen mit guter Wirkung in die Kämpfe des Heeres ein. Andere Kampfgruppenverbände bombardierten wiederum bei Tag und Nacht wichtige Verkehrsnotenpunkte und Nachschubverbindungen an der unteren Wolga und am Kaspidischen Meer.

Der Gauleiter in den Wehrerziehungslagern

Der Gauleiter Reichsstatthalter Murr besuchte mit Oberstleutnant Sandermann die Wehrerziehungslager I und V des Gebietes Württemberg der Hitler-Jugend. Der Gauleiter wohnt mit großem Interesse dem Ausbildungsgedanken bei, der für den ältesten HJ-Jahrgang den Abschluß der vormalig-ärztlichen Erziehung in der Hitler-Jugend bildet.

Im Wehrerziehungslager Kuchberg überlegte sich der Gauleiter von der Schulausbildung und dem Geländedienst der Jungen, sowie der Ausbildung der Angehörigen der Motor-HJ im Kraftfahrtechnischen Unterricht, am Verkehrsweg und am Fahrzeug. Im Wehrerziehungslager Heudach wohnte der Gauleiter der Ausbildung der Flieger-HJ im Flugzeug-Erkennungs- und Funtendienst bei und beschäftigte im Lehrgangsbüro die einzelnen Ausbildungslinien in Geländekunde, Lernen, Zielsprache, Entfernungsangaben und die Durchführung von Spähtruppengängen. Neben dieser vormalig-ärztlichen Erziehung, die in konzentrierter Form das in den Einheiten der Hitler-Jugend Gelernte zusammenfassend abschließt, interessierte sich der Gauleiter eingehend für die weltanschaulich-politische Schulung der Jungen, die ebenfalls im Wehrerziehungslager ihre Überprüfung und Abrundung erfährt durch die Ablegung des HJ-Leistungsbewertens, das neben der Wehrprüfung eine weltanschauliche Prüfung über die wichtigsten politischen Grundtatsachen des Nationalsozialismus umfaßt. Der Gauleiter wies in diesem Zusammenhang nachdrücklich auf die politische-weltanschauliche Erziehung hin, die beim jungen Deutschen stets mit der Wehrerziehung Hand in Hand gehen müsse und die Voraussetzung sei für die geistigen Leistungen des deutschen Soldaten. Ferner ließ sich der Gauleiter berichten über das gesamte Ausbildungsprogramm und die Sonderausbildung, die in den Wehrerziehungslagern als sorgfältige Vorauslese und Prüfung für die militärische Eignung und das Rängen des einzelnen Jungen erfolgt. Ebenso nahm der Gauleiter davon Kenntnis, daß auf Grund der ministeriellen Erlasse die Einberufung zu den Wehrgruppen in Württemberg in enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit Industrie, Handwerk und Schule erfolge. Oberstleutnant Sandermann konnte dem Gauleiter von der erfolgreichen Zusammenarbeit mit Wehrmacht und Waffen-SS berichten und auf die Tatsache hinweisen, daß trotz anstrengenden Ausbildungsdienstes auf Grund der reichlichen über den normalen Sätzen liegenden Verpflegung das Körpergewicht der Jungen durchweg Zunahme zu verzeichnen habe.

Zum Abschluß des Besuchs wurde dem Gauleiter von Oberstleutnant Sandermann der von der Reichsjugendführung beauftragte weitere Ausbau der Wehrerziehungslager erläutert und Pläne für die Neuerrichtung von solchen Lagern vorgelegt.



(Atlantik, Jander-M.-K.)
Enzo Stoffi erhielt das Ritterkreuz für die Versenkung des 2. U.S.N.-Schlachtschiffes

Im Abschnitt weithin Kaluga nahmen deutsche Truppen im überraschendem Angriff eine Höhenstellung der Sowjets und richteten sich dort zur Verteidigung ein. Bei zeitlichen Unternehmungen wurden zahlreiche Kampfstellungen zerstört. Südlich des Ladogasees wurde der Feind aus gut ausgebauten Waldstellungen geworfen. Gegenangriffe gegen die neu gewonnenen Stellungen scheiterten. Ueberbückversuche des Feindes über die Kewa wurden durch wirksames Artilleriefeuer vereitelt und die Luftangriffe auf wichtige sowjetische Bahnhöfen im nördlichen Frontabschnitt mit guter Trefferwirkung fortgesetzt.

Westlich der Kandalaktscha-Bucht und an der Kappelland-Front wurden bei Angriffsunternehmungen mehrere starke Stützpunkte des Feindes im Nahkampf genommen.

In der Nacht zum 7. Oktober griffen Schellboote gegen die britische Küste vor, griffen an mehreren Punkten den feindlichen Geleitzug an, versenkten vier Handelschiffe von zusammen 11 500 WRT, sowie einen Bomber und beschädigten durch Torpedotreffer zwei weitere Dampfer, deren Untergang wegen harter Abwehr nicht mehr beobachtet werden konnte.

An der Südküste Englands bestämpften leichte Kampfflugzeuge bei Tage militärische Ziele und freigelegte Anlagen.

Der italienische Wehrmachtsbericht

DNB Rom, 8. Oktober. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

An der ägyptischen Front beschränkte Tätigkeit zu Lande und in der Luft.

Bei einem gegen Tobruk unternommenen Luftangriff wurde ein feindliches, von der Bodenabwehr getroffenes Flugzeug in der Umgebung von Bardia ab.

Die Torpedos trafen gut

Innerhalb von 36 Stunden zweimal schiffbrüchig geworden — Ein amerikan. Seemann berichtet

DNB Genf, 8. Okt. Das U.S.N. Magazin „Life“ bringt eine dramatische Schilderung eines amerikanischen Seemanns, aus der das Schicksal der vertriebenen Schiffe der deutschen U-Boote gegen die feindliche Versorgungsflotte hervorgeht. Es heißt darin: Wir verließen bald den Hafen, unsere Boote beladen mit Tanks und einem halben Duzend mittelgroßer Bomber. Ein Geruch belagte, daß wir für Trinidad bestimmt wären, 12 Tage lang ging es recht gut.

Es war 19.15 Uhr, weniger als eine Tagereise von der Küste entfernt, als ein Torpedo traf. Die schreckliche Explosion ließ jede Platte auf dem Schiff erzittern. Einige Sekunden später gab es eine zweite Explosion, ein weiteres Torpedo hatte getroffen. Alle Vahler gingen aus, und die Tüfen des Aufstiegsraumes schlugen zu. Schon fanden wir wieder im Wasser. Die Luft roch nach Rauch und Sprengstoff. Glücklicherweise bekam ich eine Tür auf und konnte an Deck rennen, wo Boote aus der Steuerbordseite heruntergelassen wurden. Die Vorboote waren zerstört, doch immer noch, fürchte ich nach unten, um meinen Rettungsanker und ein paar Haken zu holen.

Jetzt hatte das Schiff schon schwere Schlagseite und sank langsam. Ich schwang mich über die Seite, kletterte ein Seil herunter und sprang in ein Rettungsboot. Weniger als 30 Sekunden später brach der Frachter in zwei Hälften auseinander und sank, wobei er fast meine Rettungsboote mitzog.

Gegen Mittag sahen wir ein anderes Rettungsboot mit schmutzigen Segeln herantommen. Bald erkannten wir, daß das Boot zu einem anderen Frachtschiff gehörte, das ebenfalls in der Nacht torpediert worden war. Einige Stunden später kam ein anderer Frachter, der uns aufnahm. Gleichzeitig erschien ein Patrouillenboot.

Eine helle tropische Nacht mit Mondschein folgte. Gegen 22.00 Uhr erwachte ich aus dem Schummer, als jemand sagte: „Ein Schiff ist gerade vor uns torpediert worden“. Ueber dem Horizont konnten wir Flammen sehen.

Wir selbst brauchten nicht lange zu warten. „Wham“, „Wham“ trafen zwei Torpedos in unseren Frachter. Eine Wasserwand krachte über das Deck und häuete mich fast herunter. Ich sah das Frachtschiff brennen. Es war das einzige, das außer zwei Rettungsbooten in Wasser gebracht werden konnte. Auf diesen drei Rettungsbooten saßen 118 Mann untergebracht werden. Am nächsten Morgen kam ein Schiff der Kriegsmarine in Sicht und brachte uns in einen Hafen.

Kommandantenbericht über die Versenkung des U.S.N.-Truppentransportes

DNB Berlin, 8. Oktober. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, ist als erstes von den U-Booten, die am

Neue Ritterkreuzträger

DNB Berlin, 7. Okt. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant B. u. S. Flugzeugführer in einem Kampfflugzeug; Oberfeldwebel Hammerl, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

DNB Berlin, 8. Oktober. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Major Alfons Eckhardt, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment; Hauptmann Otto Schwarzer, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment; Oberleutnant Eugen Selhorst, Bataillonsführer in einem Infanterieregiment; Oberfeldwebel Helmut Luhe, Zugführer in einem Kradschützenbataillon; Obergefreiter Gustav Bergmann, in einem Infanterieregiment.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Schröder, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, und an Oberleutnant Frik Sengschmitt, Flugzeugführer in einem Kampfflugzeug.

Zwei Ritterkreuzträger gefallen

DNB Berlin, 7. Oktober. Bei den Kämpfen südwestlich des Amazonas fand am 18. September der in Reinsdorf (Kreis Helmstedt) geborene Ritterkreuzträger Leutnant d. R. Gerhard Jäger als Kompanieführer in einem Infanterieregiment den Heldentod. Am 23. Februar 1942 wurde dieser hervorragend tapfere Soldat, damals noch Feldwebel, vom Führer mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet, weil er in den Kämpfen im Senggebiet westlich der Waldschäben einen wichtigen Stützpunkt gegen heftige Angriffe weit überlegener feindlicher Kräfte durch sein kühnes und entschlossenes Verhalten erfolgreich verteidigt hatte.

Seinen auf einem Feindflug erlittenen schweren Wunden erlag zwei Tage später in einem Feldlazarett der Ritterkreuzträger Hauptmann Günther Schwarzl, Gruppenkommandeur in einem Sturzkampfflugzeug. Nachdem er am 1. Juni 1941 zum Hauptmann befördert worden war, erhielt er drei Wochen später für seine hervorragenden Leistungen und Erfolge im Südostfeldzug das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Bis zur Verleihung des Ritterkreuzes verlor seine Staffel 43 500 WRT feindlichen Schiffsraumes. Ihm selber glückte u. a. die Unterbrechung der Bahnverbindung Jugoslawien-Griechenland durch Bombentreffer auf die Bahnanlagen bei Rumanovo und Gradsko.

Engländer kommen auf Madagaskar nur langsam vorwärts

DNB Wien, 8. Okt. Ueber die Lage auf Madagaskar wird am Mittwochabend in offiziellen Kreisen mitgeteilt, daß die Engländer nur sehr langsam vorwärts kommen. Ihre Tätigkeit beschränkt sich auf einige Patrouillen in der Gegend von Antsirabe, beschränkt. Im Südwesten der Insel, wo nur schwache französische Streitkräfte seien, hätten die Engländer Safareha und Tongaborg besetzt.

Detonationen am Nordgeleit

Schnellboote versenkten 11 500 WRT, und einen Bewacher

Von Kriegsmarinestützpunkt Hugo Bürger

DNB Bei der Kriegsmarine, im Oktober. (BR.) In der Nacht zum 7. Oktober versenkten ein Verband deutscher Schnellboote an der englischen Ostküste auf der Höhe von Comer aus einem durch Zerstörer und Bewacher Karl gesicherten Geleitzug vier Dampfer mit insgesamt 11 500 WRT, sowie einen größeren Be-



wacher und beschädigte durch Torpedotreffer weitere fünf Dampfer, deren Untergang wegen harter Abwehr nicht beobachtet werden konnte. Der deutsche Schnellbootverband, der in den Abendstunden ausgelassen war, um den durch Luftangriffen festgestellten Geleitzug zu stellen und zu zerstören, fand zunächst zu weit nördlich am Weg. Es gelang ihm dann aber, den aus wertvollen Versorgungsschiffen zusammengestellten Konvoi aufzusuchen. Die Boote durchdrangen die Kette der Sicherungsfahrzeuge und konnten nach jähnlichem Anlauf aus mehreren Kohlen zum Schuß kommen.

Auf einem Schiff von etwa 3000 BRT. konnte mit dem Torpedotreffer eine hochaufliegende Schiffsrampe beobachtet werden. Fünf weitere Detonationen von vernichtender Gewalt zeigten von weiteren Treffern auf anderen Schiffen und einem größeren Bewacher, bei dem es sich dem Tap nach möglicherweise um einen Zerstörer handeln kann.

Der weithin sichtbare Feuerball der schnell aufeinanderfolgenden Detonationen rief die zur Sicherung eingeleiteten britischen Zerstörer auf den Plan. Durch einen Zangenangriff suchten sie die deutschen Schnellboote von zwei Seiten zu umfassen. Das Vorhaben mißlang jedoch. In schneller Fahrt brauchten die Schnellboote nach erfolgreich durchgeführter Aufgabe wieder dem eigenen Stützpunkt zu.

Der Verlust von 11.500 BRT. und eines Bewachers bedeutet für die britische Versorgungsflotte einen harten Schlag.

Halifax jammert über die Kohlstoffnot

DRS Stockholm, 8. Okt. Lord Halifax sprach in Pittsburgh und wandte sich dabei gegen „leichtfertigen Optimismus“ hinsichtlich der Kohlstoffversorgung Englands und der USA. Die alliierten Nationen haben sich bezüglich der Kohle gewöhnt, die Hauptquellen der Welt können ihnen zur Verfügung, das nur wenige Leute sind darüber klar, wie sehr sich die Lage seit 1939 ins Gegenteil verandelt hat. Halifax erinnerte an den Verlust des Erdöls in Niederländisch-Indien und Burma an die Japaner und der gallischen und sowjetischen Vorkriegsproduktion. „Im Jahre 1939 stand den Alliierten kein Gummi zur Verfügung“, sagte er weiter, „abgesehen von ihren Vorräten und den synthetischen Erzeugnissen; heute verfügen sie über 91 Prozent der Gesamtproduktion der Welt“. Halifax mußte auch zugeben, daß die Dreierpartei an Baugut, Eisen, Zinn, Mangan, Blei, Zink, Kupfer und anderen lebenswichtigen Rohstoffen keinen Mangel haben. Nach den Vorkriegsdaten, die er nannte, beherrschen sie die Hälfte bis zu 74 Prozent der Weltproduktion. „Dies sind ungünstige Zahlen“, meinte er und gab damit zu, daß der Krieg doch ganz anders verlaufen ist, als man sich das in London und Washington ausgemalt hatte.

Ausflüchte des britischen Kriegsministeriums

Die Festlegung deutscher Soldaten nach ihrer Gefangennahme. Stockholm, 8. Okt. Gegenüber der klaren Feststellung des DR-Berichts vom Mittwoch, daß deutsche Soldaten nach ihrer Gefangennahme völkerrechtswidrig gefesselt worden sind, macht das britische Kriegsministerium Ausflüchte. Es behauptet, es seien Nachforschungen angestellt worden, und man habe festgestellt, die deutschen Gefangenen seien nicht gefesselt worden. Die Engländer wollen im übrigen beweisen, daß sie ihre Gefangenen human behandeln.

Diese Ausflüchte können nichts an der Tatsache ändern, die das Oberkommando der Wehrmacht ganz eindeutig klargestellt hat. Im Gegenteil können die Bemerkungen des britischen Kriegsministeriums nur als Verdunstungsversuch gemertet werden.

Schon 1931 Sowjetrüstung im Kriegstempo

Entdeckungen eines Amerikaners über Stalins Vorbereitungen.

DRS Genf, 8. Okt. Die Sowjetunion begann mit der Fortsetzung ihrer Kriegsvorbereitungen größtes Stilles bereits im Jahre 1931, schreibt der langjährige amerikanische Moskauer Korrespondent William Henry Chamberlin in „Herpers Magazine“. Damals schon sei die Hälfte des sowjetischen Nationaleinkommens für die Neuanlage industrieller Anlagen verwandt worden, die dem Ausbau der Rüstungen dienten. Der Preis dieser Entwicklung war sehr hoch und rief viele Leiden und Entbehrungen hervor. Er war umso größer infolge der bürokratischen Wirtschaft und der hemmungslosen Ueberführung der Bauern in Kollektivs. Aber die Früchte dieser rücksichtslosen Politik, die nur in Tanks, Flugzeugen und in einem Reiz von Fabriken dacht, das Land und Flugzeuge erzeuete, waren groß. Die Sowjetunion erreichte ein kriegsmäßiges Rüstungstempo zu einer Zeit, als alle anderen Völker noch friedensmäßig dachten und arbeiteten.

Offener als Chamberlin, der in den Vereinigten Staaten als einer der besten und intimsten Kenner der Sowjetunion gilt und ein halbes Menschenleben in Moskau zubachte, können die planmäßigen Vorbereitungen Stalins zur Vernichtung Europas gar nicht herausgestellt werden. Schon im Jahre 1931, zwei Jahre vor der Machtergreifung des Nationalsozialismus in Deutschland, wurde das geplant, was 1941 verwirklicht werden sollte und auch verwirklicht worden wäre, wenn die deutsche Wehrmacht nicht in die Bresche gesprungen wäre.

Wille als Ausschneider

DRS Stockholm, 8. Okt. Der Rundreisende der USA, Wille, äußerte in einer Presseerklärung in Tschungking, so berichtet Reuters, alle 13 Länder, die er besucht habe, hätten mehr oder weniger die Bereitwilligkeit, der führenden Demokratie beizustimmen, sich nach dem Kriege energisch und zuverlässig für die Freiheit anderer einzusetzen. Weiter äußerte Wille, es sei seine persönliche Ansicht, daß die Zeit jetzt für eine allgemeine Gegenoffensive an allen Punkten (1) seitens der Alliierten reif sei. „Wir sind bereit, einige K.o.-Schläge auszuüben“.

Interessant ist, daß fast zur gleichen Zeit, da Wille in Tschungking den Mund wieder sehr voll nahm, wie seine Erklärung beweist, nach einem Bericht aus Washington der USA-Senator Rankin von Wille's Ausschneiderei entschieden abrückte. Rankin betonte am Mittwoch vor dem Kongreß, er sei erfreut, daß die Regierung Roosevelt jede Verantwortung für den Redefeldzug Wille's im Ausland ablehne. Wille habe durch seine „brutalen“ Erklärungen bereits mehr Unheil für die Alliierten angerichtet als jede andere Person.

Wille macht sich's bequem

Schanghai, 8. Okt. (Ostasiendienst des DRS.) „Ich bin hier als ein Mensch, für den aus irgendeinem Grund 22 Millionen Amerikaner gestimmt haben. Ich bin Wendell Wille und sage, was ich will, verdammt nochmal!“ waren die Worte, mit denen der Abgeordnete Franklin Delano Roosevelt, wie aus Tschungkinger Meldungen hervorgeht, sich bei seiner Pressekonferenz vom Mittwoch gegen die Kritik wandte, die seine Erklärungen mit Bezug auf die noch fehlende zweite Front in Washington hervorgerufen haben.

Wie ebenfalls aus Tschungking zu hören ist, ist der Beamte des



Kiska in Karulami umgetauft

Wie berichtet wird, ist die Insel Kiska, die zu der Gruppe der besetzten Kurulinseln gehört, von den Japanern in Karulami umbenannt worden. (Kartendienst Jander-M.)

chinesischen Außenministeriums, der Wille für die Dauer seines Aufenthaltes beigegeben ist, entsetzt über Wille's unwürdiges Benehmen. Wie von dieser Seite enthüllt wird, leitete Wille stark unter der Hölle, weshalb er, als er sich an den Tisch setzte, um am Mittwoch morgen die Erklärungen niederzuschreiben, die er der Presse abgab, die Schube, die Strümpfe und kein Hemd auslag. Sein Aktakle entsetzte sich furchtbar, als er Wille eines nach dem anderen ausziehen und dann fast nackt am Schreibtisch schreiben sah, während ihm der Schweiß über Gesicht und Körper lief.

Hilfe auf dem Papier

Protokoll zur Kauflandhilfe unterzeichnet.

Wigo, 7. Okt. Die Vereinigten Staaten, England und die Sowjetunion haben ein Protokoll unterzeichnet über die Lieferung von militärischer Ausrüstung, Munition und Kriegsmaterial an die Sowjetunion, zu der England und die Vereinigten Staaten sich verpflichten. Das Protokoll unterzeichneten für die USA, Sumner Welles als stellvertretender Staatssekretär, für England Sir Ronald Campbell, britischer Gesandter in Washington, und für die Sowjetunion Maxim Litwinow, Sowjetbotschafter. Wie das Staatsdepartement bekanntgibt, ist das Protokoll die formelle Bestätigung eines Abkommens, das schon einige Monate wirksam ist und die ununterbrochene Fortsetzung des Versorgungsprogramms vorsieht, das vor einem Jahr auf der Moskauer Konferenz begonnen wurde.

USA, Verschwendung und Korruption

Sensationelle Enthüllungen eines USA-Senators über finanzielle Mißwirtschaft.

DRS Washon, 8. Okt. Der Vorsitzende des Vereinigten Kongressausschusses für die Einschränkung nicht lebenswichtiger Bundesausgaben, Senator Byrd, veröffentlicht in der Zeitschrift „The American Magazine“ einen sensationellen Aufsatz, der die ungläublichen Mißstände in der Finanzwirtschaft vieler USA-Regierungsämter und die bei den Washingtoner Behörden übliche Verschwendung, deren Beobachtung jeden Steuerzahler zum Wahnsinn treiben muß, enthüllt.

Byrd stellt fest, daß der von ihm geführte Ausschuß dem Präsidenten bisher Einsparungen in Höhe von über einer Milliarde Dollar vorgeschlagen habe, jedoch bei seiner Arbeit überall auf stärksten Widerstand gestoßen sei. „Männer und Frauen in hohen Stellungen“, so heißt es weiter, „betonen zwar, daß die sozialen

Vor neuen Ereignissen im indisch-südpazifischen Raum

R. A. Die Konjunktur im indisch-südpazifischen Raum nähert sich ihrem Ende. In der Feindpresse wird das mit einem gewissen Wohlbehagen festgestellt. Das ist verständlich, denn es muß nach Beendigung der Regenzeit mit der Möglichkeit eines Wiederanstiegs schwerwiegender militärischer Ereignisse, die den Feind zum Einzug erheblicher Kräfte in diesem Raum zwingen und darüber hinaus zu weittragenden Entscheidungen führen können, getrachtet werden.

Die erste Phase des japanischen See- und überseeischen Landkrieges kann als abgeschlossen gelten. Japan hat die letzten Monate in der Hauptsache dazu benutzt, seine Stellung in dem ganzen neugewonnenen Gebiet zu festigen, seine Seegeltung zu sichern und die wirtschaftlichen Kräfte dieses Gebietes für die bestehenden und zukünftigen Aufgaben zu mobilisieren. So findet hier alles, was es braucht, um in Bezug auf die wirtschaftliche Kriegführung autark zu sein, und ist jetzt dabei, seine Seeherrschaft in dem ihm zur Verfügung stehenden Raum zu festigen und das Verkehrsnetz zu organisieren. In der Wahl der weiteren Vorstoßlinien ist Japan vorläufig noch frei und Herr seiner Entscheidungen, trotz der „Initiative“, die im Pazifik laut amerikanischer Propaganda auf die Alliierten übergegangen sein soll.

Das weltliche Bollwerk des von Japan beherrschten Raumes stellt sich in Birma und den Andamanen dar. Japan steht an der indischen Grenze Gewehr bei Fuß und wartet in ruhiger Gelassenheit die innenpolitische Entwicklung in diesem Lande, das sich bereits in einer für England sehr gefährlichen Gärung befindet, ab. Japan hat nicht die Absicht, sich in die inneren indischen Angelegenheiten einzumischen, würde sich aber einem Aufste des bedrängten Volkes scharf nicht entziehen. Diese Möglichkeit wird natürlich von den Engländern klar gesehen. Sie haben beträchtliche Streitkräfte im indischen Raum und in den indischen Gewässern zusammengezogen, für die natürlich von größter Wichtigkeit ist, wenn die an der birmesischen Grenze versammelten japanischen Truppen durch Abzüge nach anderen Fronten geschwächt werden könnten. Japan hat zwar den Vorteil der inneren Linie zur Verfügung, andererseits haben ihm die gewaltigen Erfolge der ersten neun Kriegsmomente eine ebenso gewaltige Ausdehnung der Verbindungslinien gebracht und damit eine Reihe hochempfindlicher Spannungszentren an der Peripherie geschaffen. Es ist klar, daß der Feind diese Situation auszunutzen versucht, um Japan zu einer Kräftezersplitterung zu veranlassen, oder sogar zu einem Sich-Zerbrechen an Punkten, die der Feind bestimmt und die für Japan selber gar nicht von entscheidender Bedeutung sind. Es hat aber nicht den Anschein, als ob dem Feind diese militärpolitische Taktik gelänge.

Die japanischen Hauptstellungen im Süden und Südosten des beherrschten Raumes befinden sich auf Java und Neuguinea. Wenn von hier aus in der letzten Zeit Vorstöße in den vom Feind beherrschten Raum unternommen worden sind, so lassen sie durchaus nicht die sichere Vermutung zu, daß Japan nach dieser Richtung entscheidende Maßnahmen einleiten will. Sie lassen dagegen die außerordentliche Wichtigkeit und Beweglichkeit der japanischen Kriegführung erkennen, der aber die Absicht zugrunde liegt, an den verschiedensten Stellen der Peripherie des beherrschten Raumes gut vorbereitete Ausgangsstellungen zu schaffen, von denen aus der Angriff zu gegebenen Zeit vorgetragen werden kann, wenn nämlich die Entscheidung über die endgültig einwirkende Stoßrichtung gefallen ist.

Erzürungen auch im Kriege unangefastet bleiben und alle bestehenden Einrichtungen unterstellt werden müssen, damit sie voller Lebenskraft aus dem Kriege hervorgehen können. Hinter diesen Einrichtungen aber stehen Beamte, von denen wir genau wissen, daß sie mit Regierungsgeldern eine Propaganda betreiben die gegen unseren Sparausfluß gerichtet ist. Fast jeder Beamte in nichtkriegswichtigen Regierungsbüroen versucht jedem Mann davon zu überzeugen, daß die USA den Krieg verlieren müssen, wenn er seinen Posten verliert.“

Der USA-Spartkommissar führt Dutzende von Beispielen für die Verschwendung der USA-Steuererlöse an. So seien im Februar über 123.000 Dollar angefordert worden, um Musikkapellen zur Hebung der Kriegsstimmung in Westvirginia zu organisieren. Anstatt dieses Anstehens abzulehnen, habe aber die Washingtoner Behörde den angeforderten Betrag als viel zu gering bemessen. Für diesen Zweck können vielmehr bis zu 485.000 Dollar ausgegeben werden. Wenn andere Staaten im Verhältnis zu den Bevölkerungsziffern ebenso viel erhalten, dann werden allein für Musikanten 26 Milliarden Dollar in einem Jahre ausgegeben“, rief Senator Byrd verneinend fest und rief aus: „Und das, während die ganze Welt in Flammen steht!“

Abschließend stellt der Spartkommissar fest: „Die Leute an der Spitze in Washington, die bemerkt unser Geld verschwenden, sabotieren die nationalen Kriegsanstrengungen. Dieser „Washingtoner Geist“ muß vernichtet werden.“

Günstiger Verlauf der Kämpfe auf Neuguinea

DRS Tokio, 8. Okt. Die Kämpfe auf Neuguinea nehmen weiterhin einen für die Japaner günstigen Verlauf. In erbitterten Nahkämpfen wurden die Kupralier aus einzelnen Einbruchstellen herausgedrängt, mit starken Verlusten zogen sie sich auf eine Auffangstellung südlich von Ragi zurück.

Die japanische Marineflotte unternahm am Dienstag wiederum erfolgreiche Angriffe auf nordaustralische Stützpunkte. Auf der Koro-Atoll wurden Port Darwin, Normanston, militärische Anlagen auf der Thursdaniel sowie Broome angegriffen. In Luftkämpfen über Nordaustralien und Neuguinea wurden sieben feindliche Flugzeuge abgeschossen, davon zwei über Salamaua, die an einem militärischen Stützpunkt auf den dortigen japanischen Flugplatz bestürzt waren. Auf der Salomoninsel Guadacanal brannten die japanischen Truppen nach Brechung ihres feindlichen Widerstandes weiter vor. Das schwierige Dschungelgelände gestattet auch hier nur ein langsames Vordringen.

Flugzeugunglück in Kanada. Nach einer Londoner Meldung im „Atonshaber“ kürste ein Flugzeug in Kanada ab, unter dessen Anführer zwei amerikanische Journalisten befanden, die nach Schweden reisen wollten. Bei der Katastrophe wurden zehn Personen getötet.

Zum Austritt des britischen Kabinetts. Nach Meldungen aus Bagdad sind die Gründe für den Austritt der irakischen Regierung unter Nuri Said in einer schon seit längerer Zeit vorhandenen Meinungsverschiedenheit innerhalb des Kabinetts im Irak zu suchen. Nachdem der Innenminister Salih Djabr sein Amt niedergelegt und der Finanzminister Ali Muntaz vor einiger Zeit das Land verlassen und sich nach Istanbul begeben hatte, war das Kabinett Nuri Said's aufgelöst. Beide Minister wählten sich, die landesvertretende Englandsbürgerei Nuri Said's weiterhin zu unterstützen.

Der Scheiterns-Raum im Südostraum liegt aber eine stetig wachsende und wirksame Vorbereitung auf kommende Entscheidungen zugrunde.

Natürlich ist es vom propagandistischen Standpunkt nicht ungeschickt vom Feinde, der in diesem Raum militärisch als anglo-amerikanisch-australisches Konglomerat austritt, diese Zeit zu benutzen, um mit der Behauptung hervorzutreten, die Initiative sei auf die Alliierten übergegangen. Er versucht, sein arg leidiertes Prestige durch Unternehmungen wieder aufzupolieren, die ihn als im Besitz der Offensive erscheinen lassen sollen. So liegt der amerikanisch-australische Aktion auf der Insel Florida im Süden der Salomonengruppe ein Gemisch von verschiedenen Motiven zugrunde, kaum aber eine große strategische Konzeption. Zu einer solchen bietet ihm seine bedrängte Lage auch kaum die Möglichkeit. Nach dem Umfang der ihm noch zur Verfügung stehenden Seestreitkräfte, die zudem durch den Verlust von Birma und Inseln über keine nahe Oelbasis verfügen und durch die langen Versorgungsleitungen deshalb in ihrer Einsatzfähigkeit behindert sein dürften, kann der Feind es kaum riskieren, die japanischen Hauptstellungen etwa auf Java oder Neupommern anzugreifen. So handelt es sich in der nächstern Wirklichkeit wohl nur um den Versuch, sich durch Aufhalten der äußersten japanischen Spitze auf den Salomonen Luft zu schaffen und die Japaner von ihren wirkungsvollen Angriffen auf das hartnäckig verteidigte Port Moresby auf Neuguinea abzulenken. Ganz offensichtlich macht ihnen das feste Vordringen Japans über Neuguinea nach Süden gegenüber der Nordspitze Australiens und über die Salomonen in Richtung Neu-Kaledonien ernste Sorgen um die nordaustralischen Häfen und die Torresstraße. Hier befinden sich ja jetzt die wichtigsten Stützpunkte der anglo-australisch-amerikanischen Streitkräfte. Die Sorgen der Australier sind verständlich, denn der Besitz von Port Moresby würde Japan die Kontrolle über die Torresstraße ermöglichen und seine wirksame Festsetzung am Korallenmeer erlauben. Wenn übrigens Japan gegen die Festlegung des Feindes auf Florida keine energischen Gegenmaßnahmen ergreift, so liegt der Schluß nahe, daß es das gar nicht für notwendig hält. Unter Umständen kann es ihm sogar erwünscht sein, wenn der Feind diese Position möglichst lange hält. Denn er ist in diesem Falle ja gezwungen, für einen künftigen Nachschub zu dieser vorgehabenen Position zu sorgen, das heißt, bauernd Schiffe und Seestreitkräfte für den Transport des Nachschubes einzusetzen, abzugeben und den Angriffen der japanischen Seestreitkräfte auszuweichen. So wird auf die Dauer Florida zu einer schwärmenden Wunde für den Feind. Inwiefern der japanische Vormarsch in Richtung Neu-Kaledonien, wenn er eines Tages forciert werden sollte, durch Florida aufgehalten werden kann, wird sich erweisen.

Aus diesen Betrachtungen ergibt sich, daß die propagandistisch ausgeschmückte amerikanisch-australische „Offensive“ nichts anderes ist als der Versuch, die Japaner in dem Ausbau ihrer Offensivstellungen zu behindern. Dagegen bietet Japans Stellung im Südpazifik ein Bild mit klaren Umrissen. Diese Stellung läßt ihm volle Entscheidungsfreiheit. Es hat die Wahl für die operativen Ziele: Indien oder Australiens. Es ist nicht anzunehmen, daß Japan sich durch Operationen nach beiden Seiten auf eine Zersplitterung seiner Kräfte einlassen wird. Solange die Entscheidung, wohin sich die Stoßrichtung Japans richtet, nicht gefallen ist, werden die Operationen über das letzte Stadium der scheinbaren Ruhe, die in Wirklichkeit der Vorbereitung und dem Ausbau der Ausgangsstellungen dient, wohl kaum hinausgehen.



Wegbereiter Horst Wessel

Zum 9. Oktober

Das Gefüge der deutschen Volksgemeinschaft ist nicht vom Himmel gefallen; es ist mit harten Opfern an Gut und Blut zusammengeschmiebet worden. Der Aufstieg des Volkes aus der Nacht der äußeren Knechtschaft von Versailles und aus dem Trümmersfeld der inneren Zerrissenheit findet in dem siegreichen Kampf um eine gerechte Neuordnung der Welt seine heroische Fortsetzung. Front und Heimat sind durch das unteilbare Bewußtsein des gemeinsamen Willens verbunden; die Taten unserer Wehrmacht glänzen neben den Leistungen der Männer und Frauen in den Industrien der Städte und auf den Aedern der Landbezirke. Jeder tut treu und hingebungsvooll, was die Nation von ihm erwartet. In dem Schicksalskampf unseres Volkes ist die Größe der Einzelaufgabe völlig unabhängig von den eintägigen Privilegien der Geburt, des Standes und des Vermögens; der heldenhafte Geiste trägt genau das gleiche Ritterkreuz wie der schlagensgewinnende Führer einer Armee; der Bauer und der Werkmeister trägt das gleiche Ritterkreuz wie der Admiral, der für die Ausrüstung eines ganzen Wehrmachtsteiles verantwortlich ist. Es ist nur eines entscheidend: der Wert der einzelnen Tat für die Gemeinschaft.

Unter den Kämpfern, die als Wegbereiter dieser neuen Zeit und ihrer neuen Geleite in die Geschichte eingegangen sind, lebt Horst Wessel in unserem Bewußtsein. Er ist schon längst in einer geschichtlichen Gestalt geworden, und doch gehört er zu der Generation der heutigen. Seine Altersgefährten, die Fünf- und Dreißigjährigen, führen an der Front die Waffen und in der Heimat die Maschinen. Viele Männer seines Jahrganges haben, wie er, im Kampf für Deutschland ihr Leben hingegeben. So sind ja auch kaum zwanzig Jahre her, seit dieser Pfarrersehn und Korpostudent sein Schicksal mit dem Schicksal der Arbeiter verband und damit als einer der ersten bewußt den Weg der Verbündeten aller Deutschen beschritt. Er, der Jurist, reichte seine Hand dem Kameraden aus dem Betrieb und dem damals hoffnungslos Überwältigten, dessen Legimation die Stempelkarte war. Horst Wessel wußte, daß sich tiefenbittere Hindernisse auf seinem Wege und auf dem Wege seiner Kameraden aufstauten würden, daß nur Schritt für Schritt Boden gewonnen werden konnte. Aber eine grenzenlose Verehrung für den Führer und ein unbedingter Wille ließen ihn den Kampf aufnehmen und führen, allen Gewalten und Widerständen zum Trotz. Die Hindernisse waren härter als der junge Kämpfer, aber den Vorwärtsschritt der großen Idee, für die Horst Wessel sein Leben lassen mußte, konnten sie doch nicht aufhalten. Von einer Kugel getroffen, fiel der junge Sturmführer. Sein Tod war für seine Kameraden das Signal zu einem noch härteren Kampf, der schließlich zum Siege führte. Die Volksgemeinschaft ist zur Tatsache geworden, Horst Wessel, der für sie kämpfte und starb, lebt in uns, obgleich ihn das Grab umschlossen hat, denn er war ein Bannerträger unserer Freiheit.

Letzte Nachrichten

Ritterkreuzträger Major Georg Heße gefallen
 DRS, Berlin, 9. Okt. Am 22. September 1942 fand in den Kämpfen nördlich Stalingrad der in Oberösterreich (Kreis Gmünd) geborene Ritterkreuzträger Major Georg Heße, Kommandeur eines Kradschützenbataillons, den Heldentod.

Der Generalsekretär der italienischen Partei, Siduioni, in München
 DRS, München, 9. Okt. Nach Abkühlung seiner Frontreise und dem Empfang in Führerhauptquartier traf der Generalsekretär der italienischen Partei, Aldo Siduioni, als Gast des Leiters der Parteifunktion hier ein. Nach der Kranzniederlegung an den Sarkophagen der Ewigern Wache wurde der hohe Ital. Gast von Reichsstatthalter Schwarz empfangen. Generalsekretär Siduioni erklärte, daß er von dem Besuch die tiefsten Eindrücke mit in seine Heimat nehme und daß das beste Beispiel für die deutsch-italienische Kameradschaft und Verbundenheit die Soldaten der beiden Länder im Kampf gegen die gemeinsamen Feinde geben.

„Nach die Moslems Indiens fordern sofortige Bekehrung des Landes“
 DRS, Genf, 9. Okt. Wie die englische Wochenzeitschrift „The Statesman and Nation“ am 3. Oktober schreibt, sei Churhill auf dessen Behauptung, neunzig Millionen indische Moslems lehnten die Forderung der Kongreßpartei ab, eine „dramatische Antwort“ von Seiten der Moslems zuteil geworden. Aus Protest nämlich gegen die Ausführungen Churhill habe der Moslem-Premierminister des indischen Staates Jinnah, Aban Vahadur Allahabadi, sein Amt niedergelegt. Auch die Moslems Indiens forderten, so heißt es in einer Erklärung, die sofortige Bekehrung des Landes von der britischen Herrschaft und billigten in keiner Weise die von den Engländern der Kongreßpartei gegenüber angewandten Methoden der Unterdrückung.

Medikamentenmangel im Irak
 Jüdische Fälscher wittern ein Geschäft
 DRS, Jhannul, 9. Okt. Nach aus Bagdad einmündenden Meldungen leidet der Irak an Medikamentenmangel, da die geringen Bestände durch die Einwirkung der englischen Wehrmacht aufgebraucht sind und Ersatz nicht herangezogen werden kann. Die dadurch bedingte schwere Verhinderung ärztlicher Hilfe hat eine starke Ausbreitung von Krankheiten verursacht. So sind noch amtl. Mitteilung innerhalb einer der letzten Wochen in Bagdad 350 Fälle epidemischer Erkrankungen festgestellt worden. Die englischen Behörden im Irak vernachlässigten bewußt die gesundheitlichen Vorkehrungen während die jüdische Stradobandurie pharmazeutische Produkte in Palästina, dort eine beträchtliche Möglichkeit des Abflusses ihrer gesundheitsschädlichen Fälschungen deutscher Medikamente wittert.

„Größe Steuerreise der Welt.“ Bei der Vorlage des neuen Besteuerungsprogramms im USA-Senat erklärte Senator La Follette: „Das amerikanische Volk steht der größten Steuerreise in der Welt entgegen.“ Einer Washingtoner offiziellen Bekanntgabe zufolge geben die USA. jetzt täglich 227 Millionen Dollar für Kriegszwecke aus, meldet EZE aus der USA-Hauptstadt.

Hier in der Führerschule des bulgarischen Arbeitsdienstes. Im Verlaufe seines Besuches beim bulgarischen Arbeitsdienst beauftragte Reichsarbeitsführer hier die Schule der Arbeitsdienstführer in Gorna Banja. Zu Ehren des Reichsarbeitsführers hier gab der deutsche Gesandte in Sofia Besterte einen Empfang, bei dem die bulgarische Regierung, an ihrer Spitze Ministerpräsident Jiloff, die Generalität der bulgarischen Armee, die Führer des bulgarischen Arbeitsdienstes, die diplomatischen Vertreter der betreuten Nationen in Sofia mit ihren Militärattaches und zahlreiche führende Männer aus dem geistigen und öffentlichen Leben des Landes jungen waren.

Der Biograph-Film „Die Entlassung“ hat als vierter Film der Nation auch das Prädikat „jugendwert“ verliehen bekommen. Der Film gelangt demnach zum sofortigen Einzug in den Jugendfilmkatalogen der Hitler-Jugend für Jugendliche ab vierzehn Jahren.

400 hinesische Matrosen wegen Fahrverweigerung vor englischem Gericht. Vor einem englischen Gericht mußten nach einem Bericht der „Daily Mail“ 400 hinesische Seeleute erscheinen, die wegen Verweigerung der Englandfahrt in Haft genommen worden waren. Davon hatten sich 34 auch wegen Meuterei an Bord zu verantworten. Alle Angeklagten blieben standhaft bei ihrer Fahrverweigerung und erklärten, sie gedächten unter keinen Umständen wieder an Bord zu gehen. Infolgedessen mußten sie erneut den Rückweg in die Unterjochungshaft antreten.

Aus Magold und Umgebung

Was mich nicht umbringt, macht mich härter. Riechste. 9. Oktober: 1267 Otto III. Markgraf von Brandenburg, gest. 1841 Adol. Friedr. Schinkel gestorben. — 1907 Horst Wessel in Bielefeld geboren. — 1941 In einem gewaltigen Kronendurchbruch an der Ostfront ist in der Mitte die mittlere sowjetische Heeresgruppe in den Strudel der Vernichtung gerissen worden.

Dienstaufträge

Die Bewerber um die erledigte Reg.-Veterinärstelle Calw III (Dienstort in Magold) haben sich binnen acht Wochen beim Innenministerium zu melden.

Dießes Holzmilller kommt!

Die bunte exotische Welt der Raneae des Zirkus Holzmilller wird in der nächsten Woche begehrt. Abwechslung in das Leben unserer Stadt bringen. Ein reichhaltiges Programm wird angekündigt, und wir sind sicher, daß die Darbietungen geliebt sind. Es dürfte nun einiges über den Zirkus, der bereits 38 Staaten bereist hat, und sein Entstehen interessieren. Die Heimat der bekannten Zirkusfamilie Holzmilller ist Oberösterreich im bodisden Kraichgau. Das dortige Gailhaus „zur Linde“ ist das Stammhaus. Der Vater, Josef Holzmilller hat, wie sein Vater, kein angehen. Ein einziges Pferd war das ganze Stammmaterial, mit dem er so trefflich zu arbeiten verstand, daß bald ein angelegenes Unternehmen daraus wurde, das nicht nur dabei, sondern auch in den Balkanstaaten, in Italien, in der Schweiz, in Oesterreich usw. Aufsehen erregte. Sein Vater, Johann Holzmilller, kam schon mit 16 Jahren in die Fremde. Als Ringkampf-Akrobat genoss er in Paris eine tolle athletische Ausbildung und konnte dann in den ersten Varietés und Zirkusunternehmen seiner Zeit ein gutes Stück Geld verdienen. Mit seinen Kindern, die inzwischen groß geworden waren, gründete er 1824 den ersten Zirkus Holzmilller, der neben Sarajani damals das bedeutendste Unternehmen dieser Art in Deutschland war. Seitdem vererbt sich die Familientradition von einem Geschlecht aufs andere und immer, wenn wieder ein Elternpaar sich in Oberösterreich zur Ruhe setzt, ist die Jugend am Werk, das Erbe auszubauen und fortzuentwickeln. Der nun 71-Jährige hat eine gewaltige Fülle von Erfahrungen gesammelt und im heutigen Unternehmen investiert. Die Darbietungen, die allabendlich Hunderte von Zuschauern beglückern, sind das Ergebnis einer von drei Generationen geleiteten Arbeit.

Reisemarken für Urlauber

Die Reichsleiter für Urlauber entsprechen wegen der Rationserhöhungen bei Brot und Fleisch ab 19. Oktober nicht mehr den geltenden Rationen. Beim Brot werden hierauf alle Urlaubskarten betroffen, während sich die Rationserhöhung bei Fleisch nur auf die Karten von 5-7 auswirkt. Auch bei den Urlaubskarten muß deshalb ab 19. Oktober eine Neuregelung erfolgen: Da die jetzt gültigen Urlaubskarten erst vor kurzer Zeit in Kraft getreten sind und sich außerordentlich große Bestände bei den Ausgabestellen befinden, ist es nicht möglich, die jetzigen Urlaubskarten aufzurufen und durch neue zu ersetzen. Nach einem Erlass des Reichsrahmungsamtes sind daher bis auf weiteres die erhöhten Brot- und Fleischrationen an die Empfänger der Urlaubskarten in Form von Reis- und Getreidemarken zufällig auszugeben.

Weihnachtspäckchen an die Front

Nur mit Zulassungsmarken — Auslieferungen bis 30. November
 DRS, Berlin, 8. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Transportlage, insbesondere im Osten, läßt die Abwendung einer unbegrenzten Zahl von Weihnachtspäckchen für die Front nicht zu. Dabei handelt es sich nicht nur um die Bereitstellung des Eisenbahntransportraumes, sondern mehr noch um die Beförderungsmittel von den Eisenbahnendpunkten zur Front. Die für die Kampfführung und Versorgung der Truppen notwendigen Transporte müssen in jedem Fall den Vorrang erhalten. Um den Soldaten an der Front trotzdem eine Weihnachtst Freude bereiten zu können und auch nach Möglichkeit den rechtzeitigen Zugang der Sendungen zu sichern, ist folgende Regelung getroffen worden:

1. Bereits im Oktober werden an alle Feldpostnummern führenden Wehrmachtangehörigen und gleichgestellten Personen Päckchenzulassungsmarken in erhöhter Zahl für Weihnachtspäckchen ausgegeben.
2. Die Weihnachtspäckchen, und zwar bis zum Gewicht von 1 Kilo mit 1 Zulassungsmark und 0,20 RM Porto, bis zum Gewicht von 2 Kilo mit 2 Zulassungsmarken und 0,40 RM Porto, müssen bis spätestens 30. November bei der Deutschen Reichspost eingeleistet sein. Die für Finnland und Nordnorwegen getroffene besondere Regelung wird hierdurch nicht berührt.
3. Die NSDAP, deren Gliederungen und angeschlossenen Verbände, Behörden, Firmen usw., die Weihnachtspäckchen an die von ihnen betreuten Feldpostnummern führenden Wehrmachtangehörigen schicken wollen, müssen bei diesen oder bei deren Familienangehörigen in der Heimat die Zulassung von Päckchenzulassungsmarken anfordern. Eine Sonderregelung ist nicht möglich. Soldaten ohne Angehörige werden veranlaßt, ihre Päckchenzulassungsmarken an ihren zukünftigen Ortgruppenleiter zu schicken.

Einsparungen für päckchenartige Sendungen

4. Um eine glatte und rechtzeitige Abwicklung des gesamten Weihnachtspäckchenverkehrs in der Heimat und an der Front soweit wie möglich sicherzustellen, müssen folgende Einschränkungen in Kauf genommen werden:
 a) vom 10. bis 30. November 1942 sind auch päckchenartige private Feldpostsendungen bis 100 Gramm an Feldpostnummern führenden Wehrmachtangehörige nur mit Zulassungsmarken zur Beförderung im Feldpostwege zugelassen.
 b) Vom 1. bis 25. Dezember 1942 werden private Feldpostpäckchen und päckchenartige Sendungen von den Ämtern und Amtsstellen der Deutschen Reichspost nicht angenommen. Zugelassen bleiben in dieser Zeit: Briefsendungen bis 20 Gramm, Briefsendungen mit unteilbaren Urkunden. Die für

Schwerer Wolkenbruch über Madrid. Über Madrid lag ein Wolkenbruch nieder, der einen großen Teil des Madrider Straßenverkehrs lahmlegte. 158 Straßenbahnen wurden außer Betrieb gesetzt, weil das Wasser in die unter den Wagenkästen hängenden Motoren eingebracht war und so Kurzschluss verursachte. Die Hauptstraße der Madrider U-Bahn liegt ebenfalls still, da die Zentralstation bei der Bank von Spanien mehrere Meter unter Wasser gesetzt wurde und zum Teil einstürzte. Mit der Ausnahme des Betriebes ist vorläufig nicht zu rechnen.

100 Gramm, Zeitschriften- und Zeitschriftenbandsendungen, die laufenden Zeitungs- und Zeitschriftensendungen der Verleger. 5. Dienstsendungen werden von dieser Regelung nicht betroffen.

„Vernachlässige keine Wunden!“

„Betriebsunfall“ steht in den Krankenpapieren des jungen Rannes, der bläß und schwach im Krankenbett liegt. Sein rechter Arm ist vollkommen unmoviert, die Fieberturde auf der Betttafel schlägt hohe Wellen. Die Besucher im Krankenzimmer schauen teilnahmsvoll auf den jungen Arbeitskameraden. Scheint ein recht böser Betriebsunfall gewesen zu sein, der den jungen Menschen auf das Krankenbett geworfen hat. Es sieht fast aus, als hätte ihm die rechte Hand! ... und es war doch nur — eine kleine Schramme, ein Riß am verrosteten Kegel. Der Meister wollte ihn gleich vom Sanitär verbinden lassen, aber der junge Arbeitskamerad hatte gelacht: „Das wäre ja Kinderfrat!“ meinte er. Aus dem Kinderfrat ist nun aber eine Bluterzgiftung, und zwar eine recht häßliche, geworden. Darum merke: Vernachlässige keine Wunden! Auch die Beachtung kleinster Wunden gehört zur Sicherheit der Arbeit und damit zur Sicherung des Sieges! Sichere Arbeit sichert den Sieg! (RHS.)

Wie kann ich Strom sparen? Voraus die Frage: Warum soll ich Strom sparen? Weil die nicht verbrauchten Energien unserer Ristungswirtschaft nutzlos verloren gehen und weil die Kleinigkeiten, die der einzelne Haushalt einsparen kann, ins Millionenfache übertragen viel Arbeitskraft und Material sparen, vor allem aber ungeheure Mengen Strom. Ein Beispiel: Rund 10 Millionen Stromverehrte Haushaltungen gibt es in Großdeutschland. Wenn jeder Haushalt täglich eine vierterstunde eine 25 Wattlampe unnötig brennen läßt, wird gerade soviel Strom vergeudet, als zum Ausbruch der gesamten Weizenernte nötig ist. Das sollte uns zu denken geben. Wie kann ich Strom sparen? Sehr einfach: Wenn ich Licht nicht länger brennen lasse, als ich es unbedingt brauche und wenn ich keine härteren Glühlampen kaufe, als für das Auge gut und notwendig sind. Vor allem ist es eine Kleinigkeit, Licht auszulöschen, wenn ich im Hausflur oder im Zimmer im Augenblick nicht brauche.

Blätter sammeln im Wind... Der Wind räumt in den Wipfeln der Bäume tüchtig auf. Nun sammeln und fallen die weissen Blätter in Haufen. Schon viele Äste rogen fast in die Luft. Zwar die Wälder behalten, dank ihrer dem Wind widerstehenden Geschlossenheit, noch einige Zeit ihr Laubgewand, aber wer genauer hinsieht, bemerkt, daß auch im Walde Blatt um Blatt von der Höhe fällt. Und auf den Wegen sammelt sich das Rot und das Braun der Blätter des Windes, der zahllosen Blätter! Schöne sonnige Oktobertage lassen manchmal vergehen, wie weit das Jahr schon geblieben ist, gelbe Blätter schmeinen uns nach ein Signal der Freude zu sein — doch alles dies ist, darüber wollen wir uns klar sein, nur das letzte Aufblitzen eines Lichtes, das am Erlöschen ist.

Heldentod

Echhausen. Aus dem Osten kam die Nachricht, daß Schläke Albert Schöttle, Sohn des im Webers-Gottlieb Schöttle, am 23. 9. 42 gefallen ist. Er wurde geboren am 13. 6. 22 in Echhausen, besuchte die Volksschule, erlernte bei Maurermeister F. Rau, Echhausen den Maurerberuf und setzte Anlagen zu späteren guten Leistungen. Dann kam er zum Arbeitsdienst. Nach diesem neunmonatigen Dienst wurde er im November 41 zur Wehrmacht eingezogen. Im Felde fand er bei einer mot. Granatwerfer-Komp. seit März 42. Nun ruht dieser junge Soldat begraben von seinen Kameraden auf dem Ehrenfriedhof von Kirentono bei Bolchow. Jeder hatte ihn gern durch sein williges und freundliches Wesen und so war es auch bei seiner Kompante. Er gab sein Höchstes, auf daß unser deutsches Volk und Vaterland Bestand hat.

EHREN TAFEL

Für Tapferkeit vor dem Feinde erhielt Schöne Hans Lemmer aus Unterlachwandorf das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Wir gratulieren!

Ein wackerer Lebensretter

Hirau. Hier tippete ein Junge, als er sich abends im Badewanne verweilte, mit dem Boot um und kürzte in die Magold. Auf seine Hilferufe hin sprang ein kaum genesener Soldat aus dem Kellers-Lazarett Hirau in die Magold und brachte den Jungen an Land. Der unerfahrene Reiter trug das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Schwerer und Pflug, die Bürgen unseres Sieges!

Das Erntedankfest des Kreises Horb fand in Böhlingen statt. Außer der vollzähligen den großen Saal bis auf den letzten Platz füllenden Böhlinger Gemeinde, waren der Kreisleiter, der Kreisbauernführer, die Mitglieder des Kreisrates und viele hohe Gäste erschienen. Kreisbauernführer Va. Vinzenz Stehle richtete herzliche Worte des Dankes an die Bauern und Bäuerinnen des Kreises und hob besonders hervor, daß auch die Bauernschaft im Kreis Horb a. N. hundertprozentig ihre Pflicht getan habe.

Kreisleiter Va. Bacher dankte im Namen der Volksgemeinschaft dem Landvolk für seinen selbstlosen Einsatz. Wohl habe es wieder manchen Schweigstropfen gekostet, bis alles wieder unter Dach und Fach gemeien sei, aber das Wort „unmöglich“ gäbe es auch nicht beim deutschen Landvolke. Wenn man die Idee Adolf Hitlers vor sich habe, die Volksgemeinschaft, die unerschütterliche Quelle all unserer eigentlichen Kraft, dann könne man nicht nur mit dem Schwerte an der Front Unmögliches leisten, sondern auch mit dem Pfluge in der Heimat. „Schwerer und Pflug sind die Bürgen unseres Sieges!“ rief der Kreisleiter. Der Schweiß der Heimat erparat das Blut der Soldaten! Und deshalb tut auch das Landvolk seine Pflicht bis zum äußersten. Und so schloß der Kreisleiter seine feurige Ansprache mit den Worten: „Und wir alle helfen dem Führer!“ Die Ehrung der Bauern durch den Kreisleiter geschah durch Verleihung von fünf Kriegsverdienstmedaillen und Verleihung von Ehrenurkunden für treugeleistete langjährige Dienste in einer Dienststelle.

Heber ein Fünftel mehr
Ergebnis des 1. Opfersonntages des Kriegeswinterhilfswerkes 1942/43

Am 6. September 1942 wurde die 1. Sammlung des 10. Winterhilfswerkes, und zwar der 1. Opfersonntag durchgeführt. Das vorläufige Ergebnis aus dem Gau Württemberg-Hohenzollern beträgt 1.423.065,88 RM.

Stuttgart, (Ehrenvolle Auszeichnung.) Der Bundesführer des Reichsfliegerbundes, Reichsleiter General Ritter von Epp, hat dem Gauabschnittsleiter der Gauleitung Württemberg-Hohenzollern, Oberbereichsleiter Baumert, und dem Gauabschnittsleiter, Oberbereichsleiter Dr. Klett in Anerkennung ihrer hervorragenden Verdienste um den kolonialen Gedanken die Ehrenpatente des Reichsfliegerbundes zu Silber verliehen.

Stuttgart, (Reichsfliegerprüfung für Herdenhunde.) Neun Sieger in den Landesauscheidungswettbewerben, und zwar aus den Landesbauernschaften Württemberg, Baden, Hessen-Rhön, Sachsen, Schlesien, Pommern, Kurmark und Rheinland trafen sich auf dem Gelände der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim zur Reichsfliegerprüfung für Herdenhunde.

Münsterlingen (Volldeutsche Lehrerinnen.) Aus den ukrainischen Distrikten Aien, Schitomir und Incepetromoff trafen dieser Tage 36 volldeutsche Lehrerinnen in der Gauleitung des NS-Lehrerbundes Jungbörn bei Nürtingen ein.

lähm werden noch erwartet. Die Erziehertinnen wurden auf ihrer Reise zu Berlin vom NS-Lehrerbund empfangen, erhielten einheitliche Kleidung, wurden bei ihrer Ankunft in Stuttgart von der NS-Frauenenschaft versorgt und sind nun im Lager bestens untergebracht.

Marienburg, (Vollschädlinge hingerichtet.) Am 6. Oktober 1942 ist der am 18. März 1921 in Peterswald (Ostpreußen) geborene Drabos Doslav Strabrowa hingerichtet worden, den das Sondergericht Mannheim als Volkschädling und gefährlichen Gewohnheitsverbrecher zum Tode verurteilt hatte.

Pforzheim, (Zahlreiche Kindstötung.) Die Strafkammer verurteilte die 25 Jahre alte ledige Krankenschwester Ilse Baral aus Pforzheim wegen zahlreicher Kindstötung zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten unter Anrechnung der vollen Unterbringungshaft in Höhe von 3 Monaten 24 Tagen.

Pforzheim, (Zahlreiche Kindstötung.) Die Strafkammer verurteilte die 25 Jahre alte ledige Krankenschwester Ilse Baral aus Pforzheim wegen zahlreicher Kindstötung zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten unter Anrechnung der vollen Unterbringungshaft in Höhe von 3 Monaten 24 Tagen.

achten hat das Kind bei der Geburt gelebt, was die Angeklagte leugnete. Sie nahm bei der Sturzgeburt an, daß das Kind tot war.

Pforzheim, (Gasvergiftung.) In Eutingen wurde ein 16-jähriges Mädchen in der elterlichen Wohnung mit einer Gasvergiftung aufgefunden. Die angelegten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Saalach, (Tödlicher Unfall.) Reichsfliegerwart Friedrich Wang verletzte sich dieser Tage bei einem Sturz von der Leiter. Nach Scheitern gut fortgeschrittener Besserung stellte sich plötzlich Wundstarrkrampf ein, dem der Mann nach kurzer Zeit erlag.

Kaboltzell, (Reh lief in Krautrad.) Als der Kraftfahrer Busam mit seinem Kraftrad auf der Fahrt nach Dehmungen war, lief ihm ein Reh ins Fahrzeug. Busam erlitt bei dem Sturz so schwere Verletzungen, daß er in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Handel und Viehzucht
Biehmarkt in Alleenheim

Dem Vieh- und Schweinemarkt am Mittwoch waren zugeführt: 1 Ochs zum Preis von 700 RM.; 3 Kalbinnen Preis pro Stück 680-850 RM.; eine Kuh zum Preis von 700 RM.; 5 Stüt Jungvieh, Preis pro Stück 202-350 RM.; 80 Paar Milchschweine, Preis pro Paar 30-72 RM. und 10 Läufer, Preis pro Stück 40-45 RM.

Gelebene: Jakob Friedrich Burghardt, 86 Jahre, Spielberg; Richard Mohr, 10 Jahre, Calw; Georg Haug, 76 Jahre, Stammheim; Marie Gelle geb. Wälde, Steinhauser-Wilmo, 76 Jahre, Reichenbach; Wilhelm Hindebrand, Abiturient, 19 Jahre, Heringsweiler; Karl Hauber, 24 Jahre, Schönmühlach; Kathilde Straub, 70 Jahre, Wachsendorf; Erich Weippert, 21 Jahre, Oberjettingen.

Preis für Besten des „Vollschalters“: W. Goller, J. Hart Goller, zugl. Kampfrichter, Gesamtamt, Schönmühlach; Fritz Schütz, Nagold, 1. Pr. 16. Preis für die 2. Gültig.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten



Die Kosaken sind fort. Nur ein paar sind zurückgeblieben. Einem der Davonreitenden hat Eberhardt Devich den Brief an den Onkel mitgegeben. Ob wohl je eine Antwort kommt? Es gibt Tage - Geburts- und Wedentage - an denen sie das Heimweh überfällt, Heimweh nach der alten Heimat.

Das Blockhaus ist fertig. Auch der Stall für die Pferde ist errichtet. Es hat sich herumgesprochen, die andern Kolonisten kommen und sehen die Bauten. Das Haus ist sehr groß und geräumig und kann nach allen Seiten angebaut werden.

Die Menschen fordern sich nach Reigung und Gefallen. Die es zueinanderzieht, ziehen zusammen. So entsteht bereits die Anlage der Dörfer, kilometerweit voneinander entfernt.

Das Land bleibt Eigentum der Gemeinden. Die russische Regierung will es so. Es wird alle paar Jahre neu vergeben. Im Grunde ist das nicht schlecht, meint Joachim.

Viele haben brennendes Heimweh. Sie wollen fort. Sie raffen von ihren Habebeuteln zusammen, was sie noch besitzen. Es ist Sommer, sie werden wandern, nur fort wollen sie. Was gibt es denn hier? Kein Brot und kein Korn! Sie werden verhungern!

Die Kosaken treiben sie zurück und senden einem fliehenden eine Kugel nach. Er fällt und stirbt auf der Steppe.

Da kriecht lähmend die Erkenntnis über alle: sie sind Gefangene!

„Wir sind da hergeschleppt worden, um Land urbar zu machen, und wenn wir es getan haben, was dann?“

„Dann werden wir es verteidigen!“ entgegnet Devich und wendet sich zu einem der Kosaken: „Brüderchen! Noch einmal so etwas, und ich stoße dir meinen Degen durch die Brust, daß du kein Paternoster mehr beten kannst!“

Der Glanz der Steppe, das Wunder ihres Blühens ist schnell vergangen. Die Tulpen und Lilien senken unter der glühenden Sonne. Das smaragdene Gras wird hart und steif. Es ist hoher Sommer.

Die Menschen fordern sich nach Reigung und Gefallen. Die es zueinanderzieht, ziehen zusammen. So entsteht bereits die Anlage der Dörfer, kilometerweit voneinander entfernt.

Auf Waldsaum, gegen Sonne und Steppe gewendet, den Wald zur Seite, steht das Haus des Joachim Kraftrecht, der Kraftrechtshof. Es ist so rasch gegangen mit dem Bau, fast wie gezaubert von einem gemeinsamen Willen, in heiligem Schwelch geschaffen.

Reich stirbt nicht aus unter den Menschen. Man neidet der kleinen Gemeinschaft ihre Kraft und ihre geeignete Arbeit und daß sie wohnen kann, wie Menschen wohnen.

Potemkinsche Dörfer.

Eines Tages sind die Zimmerleute da. Von Saratow kommen Wagen mit Brettern, Wagen mit Töpfen. Was haben sie bloß vor? Was machen sie denn?

In Abständen reihen sich die Planken, jede so groß wie ein Haus, alle der Wolga zugewandt.

Sollen das etwa die versprochenen Häuser werden? Eberhardt Devich lacht und flucht. „Ich bin wirklich neugierig, was da herauskommt! Wenn das nicht wieder eine Schweinerei ist, wie hierzulande üblich, will ich May heißen!“

Die Wagen mit den Töpfen werden entladen. Nun läßt sich erst erkennen, daß sie Farben enthalten, blau, rot, weiß und grün. Große Pinsel liegen am Boden herum.

Die Planken werden bemalt, weiße Wände, blaue Fenster, knallrote Dächer.

Die Kolonisten haben Flüsse auf den Lippen, deutsche Flüsse, die die Russen nicht verstehen.

„Was soll das?“ „Wollt ihr uns zum Narren halten?“ Tränen der Wut springen in ihre Augen.

„Wir haufen in Erdlöchern wie die Füchse, und ihr malt uns Kulissen in die Steppe, als wären wir hergekommen, eine Komödie aufzuführen!“

Devich läßt es keine Ruhe. Er schlägt einem Russen die Hand auf die Schulter, daß ihm der Pinsel aus den Fingern fällt.

„He, Brüderchen! Sage mir, was das Boffenspiel bedeutet, sonst schmiere ich dir die rote Brähe da ins Maul, daß du nichts anderes mehr zu saufen brauchst, so wahr ich Eberhardt Devich bin.“

Da antwortete der Russe erschrocken: „Auf Befehl Potemkins! Die Fürin Katharina fährt nächste Woche die Wolga herunter. Sie will sich überzeugen, wie es euch geht.“

Da lacht Eberhardt Devich, lacht, lacht, mit einem tosenden Grimm, in dem das Lachen birzt. „Nun will man von ihm wissen, wer das ist, Potemkin.“

(Fortsetzung folgt.)

Robrdorf, 8. 10. 1942
Tiefbetrubt müssen wir allen unseren Verwandten und Bekannten die Mitteilung machen, daß unser lieber Sohn Gotthilf Bürkle am 5. Sept. bei den Kämpfen um Leningrad in treuester Pflichtenfüllung sein Leben dem Vaterland zum Opfer brachte.

Briefbogen und Karten für Trauer-Anzeigen fertigt rasch und gut O.W. Jaifer Buchdruckerei Nagold.

4 Masten! Nur 3 Tage!
Zirkus Max Holzmüller
Eröffnungsvorstellung:
Menschen - Tiere - Sensationen
Montag, 12. Oktober, 19.30 Uhr
Dienstag, 13. und Mittwoch, 14., je 2 Vorstellungen, 19.30 und 19.30 Uhr

Tonfilmtheater Nagold
Nur noch heute abend 7.30
Peter spielt mit dem Feuer
Der vertauschte Ehemann
Ein Lustspiel aus dem wirklichen Leben, ein Feuerwerk des Humors

Bettlägerige
Verwundete suchen
Radio-Apparat
neu oder gebraucht in jeder Preishöhe zu kaufen.

Diehnmärkte in Nagold
Die Stadt Nagold sucht um die Erlaubnis zur Abhaltung von Rindvieh- und Schweinemärkten je am letzten Montag des Monats Januar und ersten Montag des Monats Juli auf weitere 10 Jahre nach, Einwendungen gegen das Gesuch sind binnen 14 Tagen hier anzubringen.

Gut erhaltene Puppe für krankes Kind gesucht. Näh. durch die Gesch. St. d. V.
Faßwein-Bücher
Faschinenwein-
vorrätig in der Buchhandlung Jaifer, Nagold.

Filderfrau
abgeholt werden.
Gottlob Schabel, Gemüsehdl.
Adolf Hitler-Platz.

Gemüseabgabe
aller Krautarten, rote Rüben, Salat, Schwarze Kettich usw. Die noch vorgemerkten Karotten werden, solange Vorrat, morgen früh abgegeben.

Pancola-Film
seltener geworden - eine Verpflichtung zu überlegt sparsamem Einsatz

Nutz- und Fahrkuh
Christine Benz, Ebhausen b. d. Kirche.

Einfamilienhaus
mit Obst- oder Gemüsegarten gesucht. Angebote unter Nr. 301 am den „Gesellschaft“.